



infowilplus.ch

Orte

Home
 Wil / Bronschhofen
 Uzwil
 Flawil / Degersheim
 Ober- / Niederbüren
 Niederhelfenschwil
 Zuzwil
 Oberuzwil / Jonschwil
 Südthurgau
 Region

Spezial

Business
 Forum
 Über uns

Oberuzwil: 16.01.2017



Gespanntes Warten auf den Glockenschlag, danach begann das Quartett in dieser Aufstellung zu spielen. (von links) Goran Piljic, Lucija Mrkonjic, Cecilia Perfetti und ganz rechts Gonzalo Jiménez Barranco.



Nach dem fünften Stück wechselte Goran Piljic auf die rechte Seite.

Rockiger Beethoven auf vier Stahlsaiten

2. Konzert des Konzertzyklus Uzwil in der Grubenmannkirche Oberuzwil

Annelies Seelhofer-Brunner

Vier junge Leute, zwei Männer und zwei Frauen, begeisterten am zweiten Konzert dieser Saison mit virtuosem, von Humor durchzogenem Spiel auf den vier Saiten ihres Kontrabasses. Schon auf der Ausschreibung wurde darauf hingewiesen, dass bei diesem Auftritt durchaus hohe Töne erwartet werden könnten. Das Publikum in der gutbesetzten Kirche liess sich von den Kontrabassklängen denn auch richtiggehend mitreissen.

Ungewöhnliche instrumentale Zusammensetzung

Hanspeter Haltner, Präsident des Konzertzyklus-Vorstands freute sich sichtlich, als er zum Rednerpültchen in der in hellem Licht erstrahlenden Grubenmannkirche schritt. Das Konzert war ein Experiment, eine Art Neugierde darauf, wie so ein Angebot ankommen würde. Und siehe da! Die Kirche war sehr gut gefüllt, einerseits mit Fans der vier jungen Musiker und Musikerinnen, mit Angehörigen und ganz vielen Leuten aus der Umgebung von Oberuzwil, die sich gerne auf Unbekanntes einlassen. Und ungewöhnlich war auch, was die jungen Leute als Programm zusammengestellt hatten. Lauter kurze Stücke, vierzehn insgesamt, mit klassischer Herkunft, aber jazzig, rockig, swingend und manchmal auch etwas theatralisch vorgetragen.

Könnern und Könnerninnen am Werk

Dank dem informativen Programmblatt konnte man sich ein Bild über die Mitwirkenden an diesem Konzert machen. Einen Namen hat sich die Formation allerdings noch nicht gegeben, schliesslich spielen sie erst seit letztem Frühling zusammen. Sie nehmen alle an der Hochschule Luzern bei Božo Paradžik, einem weltberühmten Solobassisten und ausgezeichneten Pädagogen, Unterricht auf ihrem Instrument und haben sich so zusammengefunden.

Alle haben auch bereits viele solistische Auftritte bestritten. Das Ensemble ist eine eigentliche – wenn auch kleine - Europäische Union, kommt doch Cecilia Perfetti aus Ferrara in Italien, ihre Kollegin Lucija Mrkonjic ihrerseits aus Kroatien. Ganzalo Jiménez Barranco kam in Vélez-Malagà, Spanien, zur Welt. Am wenigsten weit nach Oberuzwil hatte Goran Piljic, ist er doch in Niederuzwil aufgewachsen. Alle vier haben in verschiedenen Ländern Musik studiert und so ein weites Spektrum musikalischer Ausdrucksweise kennenlernen dürfen. Im Augenblick sind alle an der Hochschule Luzern eingeschrieben, daneben aber auch solistisch oder in einem Orchester tätig.

Kontrabass, ein oft etwas „verkanntes“ Instrument

Im Jazz, aber auch in Sinfoniekonzerten ist der Kontrabass – oder kurz auch einfach „Bass“ genannt – nicht wegzudenken. Wenn der Bassist – meistens sind es ja Männer, da das Instrument auch eine robuste Kraftentwicklung fordert – zu einem Solo auf den Saiten ansetzt, dann kommt der ganze Klangumfang dieses schönen, vielseitigen Instruments so richtig zur Geltung. Aber ein Konzert nur mit Kontrabässen, noch dazu auch mit

zwei Frauen besetzt, das ist dann doch eher ungewöhnlich. Je länger das Konzert dauerte, desto mehr vergass man als zuhörende Person, dass da eigentlich tiefgestimmte Instrumente erklangen. Denn auch hohe, liebliche Töne können auf dem Bass erzeugt werden. An diesem Konzert hat dieses Instrument bestimmt neue Liebhaberinnen und Liebhaber gewonnen.

Mit Körpereinsatz

Ein wenig konnten einem die Künstlerinnen und Künstler schon leidtun. Wie sie da gebückt dastehen mussten, um ihr nicht unbedingt handliches Instrument auch richtig spielen zu können. Wie sie ihre Finger auf die harten Saiten drückten, um einen sauberen Klang zu erzeugen, sodass man beim Zuschauen schon schier Hornhaut auf den eigenen Fingerkuppen spürte. Und wie sie die Saiten rauf und runter fahren und streichen mussten, um die ganze Bandbreite dieses besonderen Instruments ausnützen zu können. Es wurde allerdings auf ganz verschiedene Arten zum Klingeln gebracht, mit Klopfen auf den Klangkörper, mit Zupfen an den Saiten, mit weichem Bogenstrich, aber auch mit harten, ruppigen Bogenstrichen oder einer Art Schlagen mit dem Bogen. Was auffiel: Nicht alle halten den Bogen gleich.

Vielleicht ist so eine gebückte Körperhaltung auch nicht unbedingt gesund, aber das Quartett beglückte sein Publikum mit den gekonnten Klängen derart, dass man das schnell vergass.

Grosser Klang

Es gibt kaum etwas Schöneres als Musik ohne irgendwelche Verstärkung geniessen zu dürfen. Die Akustik der Grubenmannkirche ist deshalb als Konzertraum sehr beliebt, klingt hier doch auch das leiseste Piano noch deutlich an. Das Quartett legte sich denn auch von Anfang an ins Zeug. Mit grosser Lust strichen, zupften und schlugen sie ihr Instrument. Es gab auch zwei Duette, einmal mit den Frauen, einmal mit den Männern. Schnelle Stücke wechselten sich mit meditativen, langsamen Werken ab. So entwickelte sich beispielsweise eine AIR von Johann Sebastian Bach zu einem tranceähnlichen Klanggemälde. Der bekannte Erbkönig geriet zu einem eigentlichen Psychostück. Ein kleines Mädchen im Publikum bekam richtig Angst, als die Töne so dumpf und böse erklangen, und suchte bei Mama Schutz. Jiménez spielte hier die Leitmelodie, einschmeichelnd, dann wieder klagend. Selbst wer das Gedicht nicht gekannt haben sollte, spürte die Dramatik sehr gut heraus.

Lustvolle Tempowechsel

Die vier jungen Leute sind bereits ein sehr eingespieltes Team. Kaum merklich wurden einander kleine „Regie-Anweisungen“ zugenickt, denn viele der Stücke hatten da und dort eigenwillige Pausen, spannende Tempobeschleunigungen, dann wieder lustvolle Verzögerungen. Der Titel STRAUSS IN THE DOGHOUSE machte neugierig. Sollte es sich um ein Tier handeln? Doch bald war klar: An der schönen blauen Donau durfte verweilt werden, bis sich die Melodie in den Radetzky marsch wandelte, und mit stets wechselndem Tempo zu weiteren Straussmelodien führte, oft auch mit eher schrägen Harmonien. Nur wo das Hundehaus sein sollte, blieb unbekannt... Auch die Schlussakkorde vieler ausgelesener Stücke wurden verschiedene Male ganz eigenwillig dargeboten. In diesem Konzert konnte man eben auch lachen.

Simón García

Gleich fünf kurze Werke des 1977 in Spanien geborenen, mit einem Ensemblemitglied über sieben Ecken bekannten Komponisten Simón García hatten die Vier für das Konzert ausgewählt. Lautmalerische Klangbilder hat er komponiert. Besonders aufgefallen ist A NIGHT IN COMPOSTELA, diese Stadt, nach der alle Pilger sich sehnen. Da war ein richtiger Jahrmarkt zu hören, und so soll es dem Vernehmen nach auch oft sein. Besinnliche Stimmung suchen hier viele Pilger vergeblich. Es waren fünf kleine Tonperlen, die das Konzert mit modernen Harmonien bereicherten.

Ohrwurm zum – offiziellen - Abschluss

Zum Schluss gab das Quartett noch einmal alles mit dem Ohrwurm aus dem Jahre 1902, dem ENTERTAINER. Spritzig und witzig und in den Melodiesequenzen schwelgend. Das Stück ist mehr als hundert Jahre alt und wirkt doch sehr modern. Gute Musik überdauert eben die Zeit.

Das Publikum wollte aber noch mehr, sodass nochmals STRAUSS gezückt wurde. Doch es wurde weiter geklatscht. So kam nochmals der im Programm bereits an dritter Stelle gespielte ROCK N ROLL NO.9 nach Beethoven zum Zug. Sehr deutlich war darin FREUDE SCHÖNER GOTTERFUNKEN zu vernehmen... Gefunkt hat es auch im Publikum. Zum Schluss des sehr interessanten, immer wieder überraschenden Konzerts stand das Publikum auf und feierte die vier jungen Leute, die für ihre Leistung vom Vorstand des Konzertzyklus mit Blumen geehrt wurden.

Nächstes Konzert des Konzertzyklus Uzwil
Sonntag, 12. Februar, 17.00 Evangelische Kirche Oberuzwil
Perlen der Kammermusik von Mozart, Henrik und Kreutzer

[Konzertzyklus Uzwil](#)

Wer mehr über den Niederuzwiler Künstler Goran Piljic erfahren möchte, findet auf Seite 20 in diesem Dokument des Stadttheaters St.Gallen ein Interview.

[Goran Piljic](#)

[Hochschule Luzern – Musik](#)

[Sechs Kontrabässe spielen auf Youtube „Rock n Roll“ - Beethoven](#)

Dieses Stück war auch im Konzert zu hören, hier allerdings mit vier Männern als Interpreten

[Strauss in the Doghouse](#)

Beethoven kann aber auch so zum Tönen gebracht werden

[Freude, schöner Götterfunke](#)

[A Night in Compostela – Simòn Garcia](#)

[ERLÖNIG - Gedicht von Johann Wolfgang von Goethe](#)

Auf der Homepage von Božo Paradžik kann viel über dieses Instrument erfahren werden. Dazu gibt es Tonbeispiele auf seinem Youtube-Kanal.

[Homepage von Božo Paradžik](#)

[Youtube-Kanal von Božo Paradžik](#)

[An der schönen blauen Donau – Strauss](#)

[Entertainer](#)



Hanspeter Haltner freute sich über eine recht volle Kirche voller Musikbegeisterter.



Goran Piljic streicht den Bass, Lucija Mrkonjic zupft ihn.



Duett der Männer mit dem Allegro aus der Sonate in g-moll von Georg Friedrich Händel, gespielt von Goran Piljic und - rechts - Gonzalo Jiménez Barranco.



Auch die beiden Frauen spielten ein Stück "nur" zu Zweit - links Lucija Mrkonjic, rechts Cecilia Perfetti. Man beachte die unterschiedlichen Bogenhaltungen.



[Artikel per Email weiterempfehlen](#)

Gefällt mir

Teilen

Registriere dich, um sehen zu können, was deinen Freunden gefällt.